

Die Plastikflut – einfach erschreckend

Jeder sollte sich überlegen, „wie viel er verträgt“: Klik-Gruppe befasste sich mit der Omnipräsenz von Kunststoffen

Wie allgegenwärtig Plastik ist und welche Auswirkungen es auf Mensch und Umwelt hat, war Thema einer Veranstaltung in der Gemeindehalle Weissach im Tal, zu der die dortige Klik-Gruppe eingeladen hatte. In Kooperation mit dem Kinomobil wurde der Dokumentarfilm „Plastic Planet“ gezeigt.

VON ANNETTE HOHNERLEIN

WEISSACH. Klik (Klimafreundlich konkret) ist ein Projekt der Energieagentur Rems-Murr, in dem 110 Haushalte an zehn Orten im ganzen Landkreis ihre CO₂-Bilanz berechnen und versuchen, diese zu verbessern. Ein Jahr lang wird das Thema unter unterschiedlichen Blickwinkeln bearbeitet (Strom, Wohnen, Konsum, Ernährung, Mobilität) und mit verschiedenen Veranstaltungen begleitet.

Das derzeitige Thema Konsum führte die 14 Weissacher Klik-Teilnehmer zum Problem des Kunststoffverbrauchs, so Ansprechpartnerin Silke Müller-Zimmermann. Um die Omnipräsenz dieses Stoffes zu demonstrieren, traten die Gastgeber des Abends in selbst gemachten bunten Outfits aus Plastiktüten auf. Eine Unmenge an alltäglichen Kunststoffartikeln, wie sie jeder zu Hause hat, war auf mehreren Tischen angehäuft. „Es ist erschreckend, wie viel Plastik im Haushalt vorkommt“, so Müller-Zimmermann. Da Bestandteile von Kunststoff, zum Beispiel Weichmacher, ins Blut übergehen könnten, müsse „sich jeder überlegen, wie viel er verträgt.“

Unter den knapp 50 Zuschauern waren auch rund 30 Schüler der Klassen 9g



Plastik, Plastik, Plastik und kein Entrinnen: Der Abend machte bewusst, wie unentrinnbar man Plastik gegenübersteht.

Foto: E. Layher

und 10g der Realschule des Bildungszentrums Weissacher Tal, die die Globalisierung und den Welthandel im Unterricht behandelt hatten. Ihr Lehrer Dirk Raasch, ebenfalls plastikumhüllt und mit grünem Blinklicht auf dem Kopf, war mächtig stolz, dass so viele seiner Schüler zu der freiwilligen Veranstaltung gekommen waren.

Der Film „Plastic Planet“ aus dem Jahr 2009 von Werner Boote, dem Enkel eines österreichischen Kunststofffabrikanten, dokumentiert die Auswirkungen des Plastikkonsums auf Menschen, Tiere und Umwelt. Ozeane voller Plastikparti-

kel, an denen Fische verenden, rauchenden Mülldeponien in Indien, auf der Abfallsammler nach Verwertbarem suchen oder sogar die Wüste, wo Plastikfolien das Gestrüpp bedecken: Scheinbar unentrinnbar steht die Menschheit der Kunststoffflut gegenüber. Im Film kommen Vertreter der Kunststoffindustrie zu Wort - die wenigen, die zu einem Interview bereit waren. Daneben Chemiker, Biologen, Toxikologen sowie Umweltschützer. Die Wissenschaftler sind sich einig: Bestandteile von Kunststoffen können austreten, im Körper des Menschen aufgenommen werden und zu

Krebs, Unfruchtbarkeit oder hormonellen Veränderungen führen.

Eine PVC-Windel braucht 200 Jahre, um zu zerfallen. Die Menge des bis heute produzierten Kunststoffs würde ausreichen, um die gesamte Erde sechsmal in Plastiktüten zu verpacken. Als Ausweg aus den Problemen erwähnt Werner Boote in seinem Film nur die Entwicklung von kompostierbaren Kunststoffen aus Biomasse. Ein Beitrag der Verbraucher durch eine Änderung ihres Verhaltens kommt nicht zur Sprache. Das wäre dann der Punkt, an dem die Klik-Gruppen ansetzen können.